

## Seminarsitzung am 8. Dezember 2020 (Gruppe 1)

Heute geht es hier um vier Bibliotheken bzw. Themen, von denen die ersten beiden zum Typus der wissenschaftlichen Spezialbibliotheken zu rechnen sind, die anderen beiden Themen berühren bereits den Typus der kommunal getragenen Öffentlichen Bibliothek. Wir sind aufgrund der freien Themenwahl hier also schon fast durch mit den Beispielen aus der Sparte der wissenschaftlichen Bibliotheken, auf wenn wir in der Vorlesung erst über besondere wissenschaftliche Universal- oder auch fachlich spezialisierte Bibliotheken gesprochen haben, nämlich jene, die zur überregionalen Literaturversorgung arbeitsteilig beitragen. Insofern eilen wir im Seminar weiter unserer Vorlesung zu den verschiedenen Bibliothekstypen voraus, aber das lässt sich nicht vermeiden...

So, fünf Minuten, bevor es losgeht, sind wir hier schon zu neunt im Etherpad... Erstmals einen schönen good afternoon an alle, die schon online mitlesen... Ich hoffe, Sie sind alle wohlauf und munter!?

Guten Tag, ja, so weit ist alles gut :-)

Hallöchen! Ja, alles bestens. :)

Hallo :D

Prima, wenn wir uns alle hier eingefunden haben und auch wissen, zu welcher Gruppe (meiner Dreiteilung Ihrer Matrikel) jeder von Ihnen zählt, dann können wir ja gleich loslegen - inzwischen sind wir schon 16 hier...

Starten wir also mit den beiden Präsentationen zu den institutionsgebundenen Spezialbibliotheken, die uns Frau Ochlich und Frau Rast mitgebracht bzw. ins OPAL hochgeladen haben. Und schauen wir uns erst einmal in einem schönen Beispiel für eine typische "Behördenbibliothek" in Gestalt der Bibliothek des BMAS um. Also:

### **Die Bibliotheks des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (Berlin/Bonn):**

Gibt es Fragen Ihrerseits an Frau Ochlich zu ihrer sehr umfassenden Präsentation zu dieser Bibliothek?  
Legen Sie los...

Beziehen sich die Wünsche an die Neuerwerbungsliste darauf, welche Medien man gerne ausleihen möchte oder welche man gerne neu erworben haben möchte? Da habe ich nicht so ganz durchgesehen.

Bei der Neuerwerbungsliste geht es darum, welche Titel die Nutzer gerne ausleihen möchten. Die Liste verzeichnet die Titel, die in dem jeweiligen Monat in der Bibliothek angeschafft wurden, sich also schon im Bestand befinden.

alles klar, danke

Gern :)

Auf der Folie zur Offenen Bibliothek steht, dass dort mit Leihschein gearbeitet wird. Weißt du, warum man keinen Selbstverbucher nutzt?

Um ehrlich zu sein, ist das eine Sache des Geldes, denke ich. Und es ist auch eine sehr kleine Bibliothek, das würde sich tatsächlich gar nicht so lohnen.

Achso, na klar.

Mich hatte die monatliche Neuerwerbungsliste auf die Frage gebracht, nach welchen Kriterien und wer denn für diese Behördenbibliothek neue Bestände auf dem Buchmarkt für eine Erwerbung auswählt?

Wir haben immer ziemlich viele Verlagsprospekte bekommen, sei es in Printvariante oder über E-Mail-Newsletter, die dann durgeschaut wurden. Und vor allem auch die Deutsche Nationalbibliographie, in den jeweiligen Themenbereichen, die für die Bibliothek wichtig sind. Zusätzlich hatten die Nutzer über ein Formular auch die Möglichkeit, Erwerbungsanschlüsse zu machen.

Um den gesamten Vorgang der Erwerbung kümmert sich eine Kollegin, die dafür die Prospekte, die DNB usw. durchsieht und nach bestimmten Kriterien Titel auswählt. Die ausgewählten Titel werden noch mit der Bibliotheksleiterin besprochen und dann bei einem der Lieferanten bestellt.

Wenn Sie die Bibliothek so gut von innen kennen, würde mich noch interessieren, ob die Erwerbungsentscheidungen eher von den dortigen Bibliotheksmitarbeitern auf der Basis der Marktsichtung, die sie gerade skizziert haben, getroffen werden oder ob es vor allem um die Erwerbungsanschlüsse von Mitarbeitern des Ministeriums ankommt, welche positive Erwerbungsentscheidung getroffen wird?

Die Entscheidungen fanden hauptsächlich auf Basis der Marktsichtung statt. Es ist zwar öfter vorgekommen, dass Nutzer bestimmte Titel vorgeschlagen haben, aber das hätte in dem Sinne nicht "ausgereicht".

Nach einer bestimmten Zeit hat man dann auch Erfahrungen gesammelt und "kennt seine Nutzer" sozusagen schon. In der Hinsicht wurden dann auch Titel bestellt, von denen man wusste, dass ein bestimmtes Referat diese sehr gut gebrauchen könnte.

Vielen Dank, das zeigt für mich einen der Vorteile auf, wenn es sich um eine interne Informationseinrichtung mit sehr überschaubaren Nutzerzahlen handelt - daß die Bibliothek bzw. deren Mitarbeiter sich sehr präzise auf die jeweiligen Spezialthemen ihrer Nutzer (einzelnen oder Gruppen davon) einstellen können.

Gibt es weitere Fragen an Frau Ochlich??

Von meiner Seite nicht :)

Wenn das nicht der Fall ist, stelle ich noch meine zwei Standardfragen wie an alle Referent/innen... Was wäre Ihre wesentliche Zielsetzung für die Präsentation bzw. die ausgearbeitete Hausarbeit, Frau Ochlich?

Ich wollte gerne (hoffentlich) interessante Aspekte einer Behördenbibliothek darstellen, denn gerade über die Bibliothek des BMAS findet man nicht unbedingt viele Informationen. Außerdem wollte ich zeigen, mit welchen Angeboten eine solche Spezialbibliothek ihren Nutzern entgegenkommt und wie der Bestand effektiv eben diesen Nutzern präsentiert werden kann.

Vielen Dank, ich denke, das ist Ihnen sehr gut gelungen. Ich hätte noch eine weitere (nicht unbedingt eine Standardfrage) Frage, die ich besonders spannend finde, weil es ja eine interne Informationseinrichtung an den beiden Standorten des Ministeriums ist... Wie viele Mitarbeiter sind eigentlich durch die Bibliothek intern zu versorgen? Und welche Größe hinsichtlich des Personals wendet die Bibliothek dafür auf?

Im BMAS sind etwa 1300 Mitarbeiter beschäftigt (der Großteil davon in Berlin). In der Bibliothek in Bonn arbeiten fünf Mitarbeiter/innen, in Berlin vier und zusätzlich noch ein, oder zwei Azubis (es wird nur alle zwei Jahre ausgebildet).

Wie kooperieren diese beiden Teams miteinander? Oder entfällt das, weil jede einzelne der beiden Standortbibliotheken völlig selbständig unterwegs ist?

Ja, beide arbeiten fest zusammen. Ein Grund ist beispielsweise, dass in Bonn eher die älteren Bestände zu finden sind und falls ein Berliner Nutzer zum Beispiel einen dieser Titel anfragt, steht die Berliner Bibliothek dann natürlich mit der Bonner in Kontakt, um die Ausleihe abzuwickeln (und umgekehrt). Es finden auch regelmäßig gemeinsame Besprechungen statt (Telefon- oder Videokonferenz), um die räumliche Distanz zu überbrücken. Und natürlich auch bei generellen Fragen helfen sich die Kolleg/innen gegenseitig. Außerdem wird ein Großteil der Entscheidungen gemeinsam getroffen (wie zum Beispiel zuletzt bei der Frage, wie die offene Bibliothek im Haus beworben werden soll).

Vielen Dank für die präzisen Antworten! Wenn es keine weiteren Fragen mehr gibt, müssen wir - auch weil wir ab heute jeweils vier Themen pro Seminarsitzung bewältigen müssen - zum nächsten Thema kommen.

Sehr gerne! :)

Dann geht es also weiter mit Frau Rast und der

**GEOMAR-Bibliothek in Kiel:**

Legen Sie los! Fragen an die Referentin!

Kannst du die Finanzierung nochmal erklären? Da habe ich nicht ganz durchgesehen

Klar. Also konkrete Angaben zum Budget der GEOMAR Bibliothek konnte ich leider nicht finden. Deshalb bezieht sich meine Folie dazu auf die Einrichtung des GEOMAR Forschungszentrums insgesamt. Das GEOMAR als eine Forschungseinrichtung mit überregionaler Bedeutung wird also zu 90% von der Bundesrepublik Deutschland und zu 10% vom Land Schleswig-Holstein finanziert. Diese Zusammensetzung trifft auch auf alle anderen Forschungszentren, die Teil der Helmholtz Gemeinschaft sind zu. Zusätzlich

gibt es dann noch den Förderverein und die Drittmittelerwerbungen, also andere Förderer, wie die DFG oder andere verschiedene Stiftungen.  
Konnte ich deine Frage etwas besser beantworten?

Auf jeden Fall, danke!

Weil ich Frau Ochlich gerade nach dem Personal gefragt habe, möchte ich die gleiche Frage auch vergleichend an Frau Rast stellen: Wie viele Mitarbeiter sind durch diese Spezialbibliothek "intern" zu versorgen und wie viele Bibliothekar/innen leisten das? Auch wenn hier ja ein Unterschied besteht, weil explizit auch "externe" Nutzer zugelassen oder sogar gewünscht sind, wenn Sie ein Interesse an den spezifischen Themen oder Beständen haben...

Die GEOMAR Bibliothek ist zunächst - so wie ich es recherchiert habe - zweigeteilt. Es gibt also eine Bibliothek Ostufer und die Bibliothek Westufer. Beide Bibliotheken werden jeweils von einer Bibliothekarin geleitet, die Bibliothek Westufer hat zudem noch zwei weitere Mitarbeiter. Das GEOMAR als Einrichtung beschäftigt ca. 1000 Mitarbeiter, hinzu kommen zu den weiteren Nutzern denke ich jedoch noch all die Studierenden, die an der CAU Universität in Kiel meereswissenschaftliche Studiengänge belegen.

Danke, also wenn ich diese Größenordnungen vergleiche, sind deutlich weniger Bibliotheksmitarbeitende für mehr tatsächliche oder potentielle Nutzer zuständig als im BMAS. Die traditionell gute Personalausstattung von Bundesbehörden und -ministerien wirkt sich also vielleicht auch hier bei der v.a. internen Informationsversorgung aus...

Weitere Fragen an Frau Rast??

Was genau ist der Exzellenz-Cluster Futur Ocean, dass sie sich an der Finanzierung von OceanRep beteiligen?

Zu diesem Exzellenz-Cluster kann ich sagen, dass es sich dabei um einen Forschungsverbund handelt.

Teilnehmende sind unter anderem das GEOMAR oder die CAU neben weiteren. Ihr Ziel ist es, Grundlagen bzw Informationen zur Ozeanforschung zu sammeln, damit diese in zukünftigen Entscheidungsprozessen, die den Ozean betreffen, berücksichtigt werden können. Ich kann mir vorstellen, dass die Motivation OceanRep zu fördern daher kommt, dass dieses Portal bzw. Archiv ebenfalls für die Veröffentlichung und Verbreitung von meereswissenschaftlichen Forschungsdaten steht.

Hierzu würde ich gleich noch eine Frage meinerseits nachlegen, die sich auf den 3. Punkt Ihrer Präsentation zu den Forschungsdaten als Aufgabenfeld für die Bibliothek bezieht. Nach unserer Bibliotheksdefinition geht es ja - laut Umstätter/Ewert - vor allem um publizierte Information (egal ob in Zeitschriften- oder Monographienform). Die Publikationen der institutionellen Mitarbeiter besonders zu sammeln bzw. zu vermitteln, ist daher an vielen Stellen eine Aufgabe der internen Informationseinrichtungen, die solche Spezialbibliotheken ja ganz oft sind. Das Verfügbarmachen und Forschungsdaten (auf denen die Publikationen ja oft beruhen) ist eine eher neue Aufgabe. Welchen Stellenwert haben diese nachnutzbaren Rohdaten, die vielleicht summarisch schon in wiss. Publikationen eingeflossen sind, aber v.a. ihren

Mehrwert durch die Nachnutzung weiterer Forscher/innen erhalten, die diese Daten dann nicht mehr selbst erheben müssen, in der aktuellen Arbeit der Handvoll Bibliothekare einer so kleinen Spezialbibliothek?

Ich bin mir nicht ganz sicher, welchen Stellenwert genau bzw. wie viel tatsächlicher Aufwand seitens der Mitarbeitenden der Bibliothek dieser Aufgabe geschenkt werden. Oder wie genau war ihre Frage gemeint?

Sie haben meine Frage schon richtig verstanden. Das eine (traditionelle) Bild der Bibliothek ist ja die Versorgung der Zielgruppe(n) mit den benötigten Informationen. Ein relativ neues, aber im Bereich der wissenschaftlichen Bibliothek seit etwa 5 Jahren immer häufiger als relevante Aufgabe benanntes Feld ist die Versorgung (weniger der internen als der externen) Nutzer mit Informationen und Daten, die im eigenen Haus generiert wurden, aber noch nicht auf die übliche Weise publiziert wurden oder nie publiziert würden, weil sie einfach zu umfangreich für einen beschränkten Raum z.B. eines Zeitschriftenaufsatzes sind. Macht nix, wenn wir hier nicht genauere Infos zu bekommen. Aber ein spannendes Themenfeld für den sich wandelnden Berufsalltag gerade im WB-Bereich, wo solche Forschungsdaten überhaupt generiert werden, ist es allemal...

Wenn keine weiteren Fragen an Frau Rast im Raume schweben, würde ich gerne zu den ersten beiden ÖB-bezogenen Themen in dieser Gruppe kommen!?  
Gibt es noch offene Fragen??

Dann kommen wir zu Frau Hohn und ihrem Thema...

### **Das Programm hochdrei - Stadtbibliotheken verändern:**

**Legen Sie wiederum los!!**

Warum heißt das Programm hochdrei?

Da kann ich erstmal nur vermuten. Meine Idee dazu ist, dass einfach deutlich werden soll, dass Stadtbibliotheken sich steigern sollen (und müssen?). Wenn etwas potenziert wird, wird der Wert ja immer größer. Im Alltag spricht man ja auch z.B. von Ärger hoch 10, wenn man große Ausmaße meint. Ich denke dieses Prinzip soll auch auf die Stadtbibliotheken übertragen werden. Ein großes Ausmaß an positiver Steigerung; ein großes Ausmaß positiver Veränderung.  
Ist das soweit schlüssig/verständlich für dich?

Ja, danke :-)

Ist denn eine Art Nachfolgeprojekt oder eine Verlängerung der Finanzierung geplant?

Wie weit war denn der Planungsstand für die Grüne Jugendbibliothek als das Projekt unterbrochen wurde?

Soweit ich weiß nicht. Die letzten Projekte, die zur Förderung im Fonds ausgewählt wurden, haben die Zusage Anfang diesen Jahres erhalten. Da die Durchführung höchstens 2 Jahre dauern soll, deckt sich das mit dem angesetzten Zeitraum 2018-2022.

Das Online-Tool, das die Ergebnisse und Erkenntnisse des Projekts bündeln soll, soll allerdings dauerhaft bestehen. Ich könnte mir vorstellen, dass in diesen Teil noch über 2022 hinaus Arbeit und Geldmittel gesteckt werden. Wahrscheinlich wird der Zeitraum aufgrund der Pandemie nach hinten verschoben, da viele Projekte ja unterbrochen werden mussten. Ansonsten wird hochdrei nach deren Ende dann beendet sein.

Da das Projekt von Lehrkräften der involvierten Schulen intern durchgeführt wird, kann ich leider nicht genau sagen, wie weit die Planung war. Ich denke es hat ein paar erste Treffen zur Ideensammlung gegeben. Ich vermute, dass man noch nicht soweit war, sich über die Umsetzung Gedanken zu machen, sondern erst noch in der "Ideenphase" war.

Ich denke, wir haben es mit diesem Förderprogramm aus Bundesmitteln bzw. der Bundeskulturstiftung für die Arbeit auf der Ebene der kommunalen ÖB-Arbeit schon mit etwas Besonderem zu tun. Das ist nur im Rahmen zeitlich befristeter Unterstützung möglich, da der Bund sonst in die grundgesetzlich vorgegebene Ordnung der Kultur- und Bildungsautonomie der Länder eingreifen würde. Was man aber hoffen kann, ist daß die geförderten Projekte Vorbildcharakter entfalten (so ist es ja vom Ansatz des Förderprogramms wohl auch gedacht) und daß es vielleicht eine weitere, dann aber sicher anders genannte Förderlinie aus Bundeskulturmitteln geben wird, die an die Projekt der ersten Generation anschließen kann.

Wenn keine weiteren Fragen sind, dann frage ich noch nach der Motivation bzw. der zentralen Zielsetzung für die Präsentation bzw. Hausarbeit?

Ich wollte hochdrei als unterstützendes und anregendes Programm für die Entwicklung von Stadtbibliotheken vorstellen. Indem ich den Fokus auf den Fonds gelegt habe, wollte ich zeigen, wie das Programm auf nationaler Ebene wirkt, aber mit dem zweiten Fokus auf das Tandem auch darauf eingehen, wie der internationale Schwerpunkt der Kulturstiftung des Bundes umgesetzt wird. Je tiefer ich recherchiert habe, desto mehr wollte ich dann auch einfach für mein eigenes Interesse herausfinden, weil mich hochdrei dann zunehmend fasziniert hat.

Das paßt immer, wenn man die eigene Neugier und das eigene Interesse mit in die Recherche mitnimmt ;- ) Ein Grund, weshalb ich Sie alle zur eigenen Themenwahl "zwingen" ...

Kommen wir also zum letzten Thema der heutigen Seminarsitzung und damit zur

**Christian-Weise-Bibliothek in Zittau (und um Zittau herum ;-)**

**Legen Sie los: Fragen an die Referentin!!**

Worum handelt es sich bei der Onleihe-Sprechstunde?

Alle 14 Tage bietet die Bibliothek am Mittwoch eine sogenannte Onleihe-Sprechstunde an. Bei Fragen oder Problemen zur Onleihe oder zu den Lesegeräten können die Nutzer mit ihrem Gerät in die Bibliothek kommen.

Danke :)

Was wird im Altbestand gesammelt?

Der Sammelauftrag des Altbestandes umfasst primär die Lusatica-Sammlung, welche die regionalgeschichtliche Literatur zur Oberlausitz enthält, die Zittavia-Sammlung mit Literatur zur Geschichte Zittaus und die Historica-Sammlung, welche geschichtliche, militärgeschichtliche, geographische und stadt- und wirtschaftsgeschichtliche Werke enthält. Hinzu kommt die Christian Weise Sammlung, die als Sondersammlung aus Werken zu seiner Person besteht.

Alles klar, danke:)

Wie kann man sich das vorstellen, dass sich die Fahrbibliothek zum mobilen Veranstaltungsort entwickelt, wo Lesungen stattfinden? Vor allem platzmäßig?

In der Fahrbibliothek finden vor allem Kinderveranstaltungen statt, wie beispielsweise Bibliothekseinführungen oder Vorlesungen. Die Gruppen der Kinder sind mitunter nicht so groß und die Fahrbibliothek ist größer als sie aussieht. ;)

**(Und die Kinder brauchen ja nicht so viel Platz!?)**

Alles klar, ich war nur überrascht, wie dort Veranstaltungen durchgeführt werden können :)

**Ich hätte dann noch eine Frage nach der Finanzierung, da die Bibliothek ja nicht nur für Zittau Dienstleistungen bereitstellt, sondern in einem Verbund verschiedener Einrichtungen, den Sie sehr schön dargestellt haben, arbeitet. Ich denke z.B. an die Rolle des Landkreises bei der Finanzierung. Gibt es dazu Infos, die Ihnen zugänglich waren?**

Die Finanzierung der Bibliothek setzt sich aus Zuschüssen vom Kulturräum Oberlausitz-Niederschlesien (ca. 45%) und der Beteiligung, der vertraglich gebundenen Stadt Zittau (10-15%) zusammen. Der Restbetrag wird dann vom Landkreis Görlitz gefüllt.

**Vielen Dank, das erklärt für mich eine Besonderheit, die leider kein Standard ist, wenn es um die Finanzierung der Arbeit von ÖB auf kommunaler Ebene geht. Da gibt es viel mehr Beispiele für lokale Rivalitäten, die dazu führen, daß Gemeinschaftsprojekte und regionale Kooperationen entweder schwer oder gar nicht durchführbar sind. Hier laufen also Mittel einer Stadt, des darumliegenden Landkreises (kommunale Kooperation, die wir noch relativ häufig finden können im Sinne von Stadt- und Kreisbibliotheken) mit letztlich Landesmitteln des Freistaats Sachsen zusammen, die über das Kulturräumgesetz ermöglicht werden (als Dauerfinanzierung, nicht nur für zeitlich befristete Projekte!), die aber in vielen anderen sächsischen Kulturräumen für andere Kultursparten und eben nicht zur Bibliotheksförderung verwendet werden.**

**Weitere Fragen an Frau Kremser!?**

Keine Frage, aber eine Anmerkung - Ich finde deine Präsentation wirklich richtig schön! Sehr angenehm fürs Auge :)

Dankeschön.

**Da schließe ich mich gerne an. Und finde übrigens, daß alle vier der heutigen Präsentation zeigen, daß Sie sich sehr um klare und transparente Aussagen und Fakten und deren nachvollziehbare Kontextualisierung bemüht haben. Sehr schön allesamt!!**

Danke!

Dann schließen wir - es ist auch 17 Uhr durch - unsere heutige Sitzung, die sehr diszipliniert und hoffentlich auch für diejenigen, die Sie im OPAL noch einmal nachlesen wollen, gut nachvollziehbar gelaufen ist. Weiter so!!

Herzlichen Gruß und noch einen schönen Abend

Ihr

G. Hacker